

„Der lachende Ameisenfreund“

Bei Artenschutz denken viele an den Regenwald und an exotische Tiere. Das ist zutreffend, aber Artenschutz fängt vor der Haustür an. Fast die Hälfte der ca. 76.000 Tier- und Pflanzenarten in Deutschland sind in ihrem Bestand gefährdet. Der Rhein-Sieg-Kreis möchte in loser Folge gefährdete Arten vorstellen und einfache Maßnahmen beschreiben, die jeder umsetzen kann.

Der Grünspecht

Er ist zwar ganzjährig anzutreffen, aber im Herbst besonders gut auf den Rasenflächen zu beobachten: Der Grünspecht. Mit seinem grüngelb gefärbten Gefieder, seiner roten Haube und dem schwarzen Gesicht gehört das bis zu 30 cm große Tier zu den farbenprächtigsten einheimischen Vögeln. Aber was macht ein Specht auf dem Boden? Er sucht nach seiner Nahrung: Ameisen. Der Grünspecht ist spezialisiert auf diese Insekten, anderes interessiert ihn kaum. Während des Sommers bevorzugt er laubholzreiche, offene Wälder und Obstwiesen, vorzugsweise im Tiefland bis 250 Meter über NN. Aber wenn es jetzt kälter wird, sind die Insekten nur noch auf den Wärmeinseln der Gärten und Städte anzutreffen. Er hackt in die Baue der Wiesenameisen und der Rote Waldameise und schleckt die Beute mit seiner langen, klebrigen Zunge auf. Der besonders geschützte Vogel ist also anpassungsfähig, aber wegen seiner einseitigen Nahrung sehr von gemäßigten Wintern abhängig: So erloschen viele Bestände nach den strengen und schneereichen Wintern 1962/63 und 1978/79, derzeit ist er aber wieder im Aufwind. Dennoch ist er auf der Roten Liste, der vom Aussterben bedrohten Arten noch als „gefährdet“ eingestuft. Im Rhein-Sieg-Kreis sind noch 350 – 400 Brutpaare aktiv, er fehlt in der Zülpicher Börde und in der Agrarfläche zwischen Niederkassel und Troisdorf.



Das für viele Spechte typische Trommeln ist beim Grünspecht nur selten zu hören, charakteristisch dagegen sind die Rufe im Frühjahr, häufig als „Lachen“ bezeichnet. Ende April bis Mitte Mai werden die Eier bebrütet, die Jungvögel werden überwiegend vom Männchen gefüttert, das sich durch einen schwarz eingefassten Bartstreif vom Weibchen unterscheidet, sonst sehen die Vögel gleich aus.

Unsere Artenschutztipps::

- Da die Hauptnahrung des Grünspechtes Ameisen sind, sollten die Wiesenameisennester im Rasen nicht plattgemacht werden. Auch der Gifteinsatz gegen die Insekten ist für den Grünspecht bedrohend.
- Waldsäume, extensiv genutzte oder gepflegte Grünlandbereiche locken Ameisen an und erhöhen das Nahrungsangebot.
- Metallgeflechthauben über den Bauten der Roten Waldameise sollten nicht gerade im Winter errichtet werden.
- Seine Höhle zimmert der Grünspecht in toten Stammabschnitten von Buchen und anderen Laubhölzern. Daher ist stehendes Totholz in Wäldern, Parks und Gärten für ihn existentiell wichtig.

Weitere Fragen beantwortet gerne das Umwelttelefon der Kreisverwaltung in Siegburg
☎ 02241-13 22 00. Alle Artikel der Serie und weitere Informationen gibt es auch im Internet auf
www.rhein-sieg-kreis.de/artenschutztipps